

Protokoll der 18. Sitzung des Stadtteilbeirats Südstadt am 19.03.2018, 19.00 – 20.40 Uhr

Ort: Familienzentrum Südstadt (Falkenburger Straße 92)

Teilnehmende: 19, davon 8 stimmberechtigte Mitglieder des Stadtteilbeirats

Begrüßung

Herr Schnoor, neuer Vorsitzender des Stadtteilbeirats, begrüßt die Anwesenden zur ersten Beiratssitzung im neuen Familienzentrum. Der Stadtteilbeirat ist in dieser Sitzung beschlussfähig, da 8 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

Frau Wegner begrüßt ihrerseits die Anwesenden und informiert, dass sich Herr Doroszenko, Herr Keggenhoff, Frau Stahl, Frau Herrnbrodt-Schiefke, Herr Specht, Herr Pommerening, Frau Tödt, Herr Borck, Herr Fiesinger und Herr Dau für die heutige Sitzung entschuldigt haben. Auch Herr Bohlmann hat sich entschuldigt, kommt im Laufe der Sitzung jedoch noch dazu.

Anschließend genehmigt der Beirat das Protokoll der letzten Sitzung. Herr Doroszenko hat bereits kommuniziert, dass er eine Anmerkung zum letzten Protokoll hat. Die Anwesenden schlagen vor, dass er seine Anmerkung persönlich auf der kommenden Sitzung vorträgt.

Herr Schnoor stellt die Tagesordnung vor:

- 1. Grußwort Frau Hinz (Kordinatorin des Familienzentrums Südstadt)**
- 2. Zwischenevaluierung Soziale Stadt 2014 – 2017**
- 3. Sachstand aktuelle Projekte Soziale Stadt
(Energetisches Quartierskonzept, WestTor, Südstadtpark)**
- 4. Verfügungsfonds**
- 5. Sonstiges**

1. Grußwort Frau Hinz (Kordinatorin des Familienzentrums Südstadt)

Die Kordinatorin des Familienzentrums Frau Hinz, heißt alle Anwesenden im neuen Familienzentrum willkommen. Sie berichtet, dass die große Eröffnung des Familienzentrums vor drei Wochen, am 24. Februar 2018 stattgefunden hat. Das neue Familienzentrum soll Raum bieten, die im Gebiet vorhandenen Interessen aufzugreifen und zu Aktivitäten zu formen. Als erste Aktivität findet dreimal die Woche ein offenes Südstadtcafé statt.

Neben einer geplanten Stillgruppe sowie einem Handarbeitsnachmittag kann sich die Kordinatorin weitere Aktivitäten wie Vorträge zu verschiedenen Themen oder eine Tauschbücherei vorstellen.

Zusätzlich zu den, vom Familienzentrum ins Leben gerufenen Veranstaltungen, findet das Projekt „Nachbarn für Nachbarn“ hier alle drei Wochen statt. Auch der Stadtteilbeirat Südstadt ist mit seinen Sitzungen fest im Familienzentrum eingeplant. Durch die Nutzung weiterer AkteurInnen soll das Familienzentrum Südstadt zusätzlich belebt werden. Zu verschiedenen Rückfragen der Beiratsmitglieder gibt Frau Hinz wie folgt Auskunft:

- In das Familienzentrum ist eine Teeküche integriert, sodass Getränke und Snacks angeboten werden können.
- Das offene Südstadtcafé wird immer besser bei den SüdstädterInnen angenommen. Die BesucherInnen kommen wieder und bringen zusätzlich Interessierte mit.
- Die Frage, ob das Familienzentrum für private Zwecke zur Verfügung gestellt wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Bisher werden die Räumlichkeiten nur für öffentliche Veranstaltungen und Aktivitäten angeboten. Ob dies ebenfalls für den privaten Bereich möglich ist, muss sich zeigen und soll in einer Benutzerordnung festgehalten werden. Mehrere Anwesende weisen darauf hin, dass es in Bad Segeberg kaum Möglichkeiten gibt, kostengünstig größere Räumlichkeiten für private Zwecke zu mieten.
- Frau Hinz ist mit 20 h/Woche als Koordinatorin des Familienzentrums angestellt.
- Es ist geplant, eine elektrische Schließanlage mit Zugangschips zu installieren, so dass das Familienzentrum flexibel und ohne die Anwesenheit der Koordinatorin genutzt werden kann.
- Frau Hinz gibt Auskunft über die aktuellen Öffnungszeiten des Familienzentrums sowie ihre Kontaktdaten.
 - Kontakt: Koordinatorin Doris Hinz
Tel.: 04551 / 995 2474
E-Mail: familienzentrum.suedstadt@kirche-segeberg.de
 - Öffnungszeiten:

MO, DI, DO, FR	07:30-13:30 Uhr
MI	ab 14:00 Uhr
- Herr Lüthje fragt nach, ob das WC im Familienzentrum der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen kann. Frau Heldt Leal weist darauf hin, dass sie bereits eine Prüfung veranlasst hat, ob die Einrichtung einer „Netten Toilette“ im Familienzentrum möglich ist. (*Nachträgliche Anmerkung zum Protokoll: Das WC im Familienzentrum steht ab 1. April 2018 als "Nette Toilette" zur Verfügung.*)

Frau Wegner dankt Frau Hinz für ihre Ausführungen.

2. Zwischenevaluierung Soziale Stadt 2014 – 2017

Frau Wegner stellt die Zwischenevaluierung Soziale Stadt 2014 – 2017 vor. Die Zwischenevaluierung wurde vom Quartiersmanagement erstellt. Sie ist Bestandteil der Gebietsentwicklung, d.h. vom Fördermittelgeber als Maßgabe vorgegeben.

Es wurden die Entwicklung und der Verlauf des Programms Soziale Stadt dokumentiert sowie analysiert und resultierend die Erfolge bewertet und Empfehlungen für Kurskorrekturen gegeben.

Mit der vorliegenden Zwischenevaluierung wurde zudem untersucht, ob der im Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept 2015 festgehaltene Förderzeitraum bis zum Jahr 2018 für die Gesamtmaßnahme zu halten ist, bzw. ob eine Verlängerung der Programmlaufzeit anzuraten ist.

In der vorliegenden Zwischenevaluierung wird der Zeitraum von September 2014 bis August 2017 untersucht, d.h. der Beginn der Zwischenevaluierung erfolgt ungefähr zu dem Zeitpunkt, als feste Strukturen zur Begleitung des Programms durch die Einrichtung der Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“, des Stadtteilbeirats Südstadt und des Quartiersmanagements geschaffen wurden.

Bei der Zwischenevaluierung werden sowohl Prozesse, Strukturen als auch Maßnahmen beobachtet zu dem Zweck, ein möglichst umfassendes Bild wiederzugeben und die sozialräumliche Situation vertiefend zu beschreiben. Maßgeblich zur Überprüfung der Strukturen, Prozesse und Maßnahmen sind die im Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept 2015 formulierten Ziele und Bewertungskriterien.

Es werden quantitative und qualitative Daten herangezogen. Zu den quantitativen Daten zählen verschiedene soziostrukturelle und arbeitsmarktbezogene Erhebungen. Als qualitative Daten fließen in die Zwischenevaluierung die Ergebnisse zweier Workshops „Zwischenbilanz Soziale Stadt“ ein, die im Sommer 2017 mit dem Stadtteilbeirat Südstadt und der Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“ durchgeführt wurden.

Zusätzlich sind in die Zwischenevaluierung Auswertungen von Protokollen der unterschiedlichen Gremien, des Pressespiegels, von Gesprächen und (teilnehmende) Beobachtungen integriert.

Die Auswertung der Daten erfolgt in thematischen Blöcken:

- Mittelabruf
- Ausgewählte Strukturindikatoren
- Wohn- und Gewerbestruktur
- Soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur vor Ort
- Überprüfung Handlungsfelder und Maßnahmen

Die finale Fassung wird online auf die Homepage der Stadt Bad Segeberg gestellt.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die Stadtteilentwicklung überwiegend positiv verläuft. Dabei hat sich das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept als „roter Faden“ für die Gebietsentwicklung weitgehend bewährt mit seiner umfassenden Strategie der Gebietsentwicklung und einem darauf aufbauenden Arbeitsprogramm in Form eines Maßnahmenkatalogs. Sinn und Nutzen der einzelnen Maßnahmen zur Erreichung der definierten Ziele sind nach wie vor gut nachvollziehbar. Das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept ist aktuell nicht fortzuschreiben.

Positive Wirkungen und Leistungen sind in allen Handlungsfeldern des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts – mal mehr, mal weniger stark ausgeprägt – zu konstatieren. Vornehmlich in den Handlungsfeldern 1 (Aktivierung und Beteiligung), 2 (Soziale Infrastruktur und Bildung), 7 (Naherholungsangebot und Landschaftsräume) sowie 9 (Nachbarschaftliches Zusammenleben, Quartiersmanagement und Stadtteilimage) zeichnen sich aussichtsreiche Entwicklungen durch die Durchführung des Programms „Soziale Stadt“ ab. Diese wurden befördert durch die zügige Umsetzung von Maßnahmen. Von den 41 Maßnahmen befinden sich ca. zwei Drittel in Durchführung. Allerdings sind davon mehrere

Maßnahmen lediglich partiell in Durchführung, bzw. befinden sich in der Vorbereitung zur Umsetzung. Ein Drittel der Maßnahmen wurde bisher nur marginal, bzw. gar nicht verfolgt.

Erfreulich ist, dass bisher ein guter Zeitplan gehalten werden konnte bei der Umsetzung von Maßnahmen. Zu diesem Gelingen hat die erfolgreiche Etablierung von Strukturen und Instrumenten der Gebietsentwicklung (Lenkungsgruppe, Stadtteilbeirat, Quartiersmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Verfügungsfonds) beigetragen. Durch diese konnte ein Fundament gesetzt werden, auf dem die Projekte und Maßnahmen der Sozialen Stadt gut gedeihen können.

Durch die Umsetzung von Maßnahmen wurde in der Bevölkerung das Programm „Soziale Stadt“ auch schon nach drei Jahren erlebbar(er). Damit einhergehend stieg die Akzeptanz und die Mitwirkungsbereitschaft an der Programmumsetzung in der Bevölkerung. Die gute Entwicklung der Südstadt ist auch mit durch die gesamtstädtische positive Entwicklung und gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen bedingt, die in Wechselwirkung zur Südstadt stehen.

Trotz der positiven Gebietsentwicklung kann der Anspruch, einen Quartiersentwicklungsprozess in Gang zu setzen, der die Südstadt zu einem selbständig lebensfähigen und lebenswerten Stadtteil mit positiver Zukunftsperspektive macht, als noch nicht erfüllt gelten. Dementsprechend wird eine Verlängerung der Programmlaufzeit angeraten, um die Umsetzung der anvisierten Maßnahmen aus dem Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept zu realisieren. Besondere Bedeutung für die Quartiersentwicklung wird – so das Ergebnis der Workshops mit der Lenkungsgruppe und dem Stadtteilbeirat Südstadt, aber auch die Empfehlung des Quartiersmanagements – den Maßnahmen Aufwertung Quartierszentrum Theodor-Storm-Straße, ERP-Siedlung, Inklusives Wohnkonzept in Zusammenhang mit einer Wohnumfeldgestaltung an der Gorch-Forck-Straße sowie Angebote für Jugendliche und Kinder zugemessen.

Besonderes Augenmerk sollte auch weiterhin auf einen gebündelten Mitteleinsatz im Quartier gelegt werden, um die Südstadt integriert aufzuwerten.

Zum Schluss ihrer Ausführungen weist Frau Wegner darauf hin, dass das Quartiersmanagement Südstadt die Zwischenevaluierung verfasst hat; d.h. die Evaluierung wurde durch einen Akteur erstellt, der in den Prozess „Soziale Stadt“ in der Südstadt maßgeblich involviert ist. Für die Erstellung der Zwischenevaluierung bietet dies den Vorteil, dass das Quartiersmanagement über „Insider-Wissen“ verfügt und keine zusätzlichen Kosten entstehen. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass in die Zwischenevaluierung somit jedoch keine Außenperspektive einfließt.

Zu den Erläuterungen von Frau Wegner werden folgende Hinweise gegeben:

Mittelabruf

Herr Krempe erläutert, dass die abgerufenen Mittel in keinem Jahr vollständig verausgabt werden konnten. Es hat sich gezeigt, dass Mittelanmeldung und geplante Investitionen sich zeitlich nur schwer koordinieren lassen, da Mittel bereits ein Jahr im Voraus anzumelden sind, es bei der Maßnahmenumsetzung allerdings tlw. zu zeitlichen Verzögerungen kommen kann.

Image

Zum Thema Image der Südstadt wird angemerkt, dass dies schlechter ist als in den Ausführungen von Frau Wegner dargestellt und daran gearbeitet werden sollte. Als ein Teilnehmer des Beirats von seinem Umzug in die Südstadt berichtete, fiel die Reaktion darauf vorwiegend negativ aus.

In diesem Kontext berichtet Herr Bauer, dass in seinem Umfeld seit kurzer Zeit viele Geflüchtete wohnen, die sich als gute NachbarInnen erweisen. Er kann das schlechte Image der Wohngegend sowie der gesamten Südstadt nicht nachvollziehen.

Angebote für Jugendliche / Nahversorgung

Herr Schaffer stellt fest, dass viele verschiedene Maßnahmen bereits umgesetzt wurden oder in der Umsetzung sind. Die Maßnahmen „Angebote für Jugendliche“ und „Verbesserung der Nahversorgung“ seien aber bisher noch nicht „angegangen worden“, er plädiert hier für besondere Bemühungen auch des Stadtteilbeirates. Er fragt nach, warum die große Brachfläche in der Gorch-Fock-Straße nicht als Grundlage für ein neues Nahversorgungszentrum genutzt wird. Es sind nicht viele große und freie Flächen in der Südstadt vorhanden und die wenigen Möglichkeiten sollten ausnahmslos in Betracht gezogen werden.

Frau Wegner merkt an, dass sie bereits mehrfach versucht hat, Kontakt zu den EigentümerInnen aufzunehmen, ihre Versuche jedoch scheiterten. Sie wird sich erneut um einen Kontakt bemühen.

Herr Wittern fragt nach, ob noch Ladenleerstände in der Südstadt vorhanden sind, die für die Nahversorgung fruchtbar gemacht werden könnten. Herr Schaffer erläutert, dass die Versorger diverse Vorgaben in Bezug auf die Mindestgröße der Verkaufsflächen haben und in der Südstadt keine so großen geeigneten Ladenlokale zur Verfügung stehen.

ERP-Siedlung

Die Teilnehmenden sehen hohen Handlungsbedarf bei der Maßnahme ERP-Siedlung. Es wird diskutiert, wie der Standort behutsam und im Einklang mit den jetzigen Mieterstrukturen entwickelt werden kann.

Frau Heldt Leal erläutert, dass es bereits Gespräche zwischen der Stadt und der Wankendorfer gab. Im Ergebnis kann jedoch derzeit noch keine Aussage getroffen werden, wann es in der ERP-Siedlung Veränderungen geben könnte. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang auch die Notwendigkeit, preiswerten bezahlbaren Wohnraum im Quartier vorzuhalten.

Herr Schaffer meint, dass es der Wankendorfer hoch angerechnet werden sollte, dass sie die Gespräche führen und somit signalisieren, dass Interesse besteht und langfristig eventuell handeln wollen. Er schlägt vor, alle Akteure an einen Tisch zu holen, um ein gesamtheitliches Konzept zu schaffen, welches festlegt, wo es mit der Südstadt hingehen soll.

Frau Waldeck merkt positiv an, dass die Wankendorfer sich sehr für die Jugend einsetzt, indem sie einen Spielplatz gebaut hat und eine Wohnung für das „Haus der Kinder“ zur Verfügung stellt.

Sachstand aktuelle Projekte Soziale Stadt

Herr Krempe und Frau Heldt Leal informieren kurz über den Sachstand aktueller Projekte und Maßnahmen in der Südstadt:

Energetisches Quartierskonzept: In den letzten Wochen haben die Mitarbeiter der ZEBAU – Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein zehn Gebäude-Checks der Südstadt durchgeführt. Dabei wurden die Immobilien sowohl von außen als auch von innen besichtigt, Schwachstellen identifiziert und bereits erste Hinweise für einfache Modernisierungsmaßnahmen gegeben. In den kommenden Wochen sollen für sechs typische Gebäude der Südstadt Mustersanierungskonzepte erstellt werden, aus denen hervorgehen soll, welche Modernisierungsmaßnahmen zu welchen Einsparungen führen.

Zudem erfolgten in den letzten Wochen durch die ZEBAU GmbH und die Averdung Ingenieure Begehungen der Theodor-Storm-Schule, der Franz-Claudius-Schule, der Schule am Burgfeld, des Propstei-Altenheims (Kirchenkreis Segeberg) und der Familienbildungsstätte (Kirchengemeinde). Auch für diese Gebäude werden Empfehlungen für eine energetische Modernisierung und für die Wärmeversorgung entwickelt.

Das gesamte Konzept wird nach der Fertigstellung öffentlich vorgestellt.

WestTor: Das Landschaftsarchitekturbüro G2 aus Hamburg ist mit Entwürfen für die Umgestaltung des WestTors beauftragt. Am 16. April 2018 findet um 18.00 Uhr im Musikraum der Franz-Claudius-Schule eine BürgerInnenbeteiligung statt. Die Einladungen werden in Kürze im Quartier verteilt. Dort werden erste Entwürfe zur Diskussion gestellt. Frau Heldt Leal lädt die Mitglieder des Stadtteilbeirats schon heute zur BürgerInnenbeteiligung ein.

Südstadtpark: Einige AnwohnerInnen des Südstadtparkes fühlen sich durch die Nutzung des dortigen, neu gestalteten Multifunktionsspielfeldes gestört. Die AnwohnerInnen haben daher eine Bürgerinitiative "Schalldämpfer" gegründet. Mitte Februar hat eine Konfliktmoderation stattgefunden. Aus dieser resultierte die Beauftragung eines Lärmgutachters. Dieser ermittelt die Lärmbelastungen und macht Vorschläge für eine Lärmreduktion. Bereits in der zweiten Aprilhälfte sollen erste Ergebnisse und Vorschläge vorgestellt werden. Wie von der Initiative gefordert, wird das Thema in der Politik besprochen, sobald die Ergebnisse des Lärmgutachters vorliegen. Die Maßnahmen zur Lärmdämmung können nicht über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ getragen werden.

Herr Krempe informiert, dass für die Umsetzung der Maßnahme Südstadtpark ca. 15.000,- € Mehrkosten angefallen sind.

Investitionspakt Soziale Integration im Quartier: Das Bundesbauministerium startete 2017 den neuen Investitionspakt "Soziale Integration im Quartier" und stellt hierfür in den Jahren 2017 bis 2020 jährlich 200 Millionen Euro zur Verfügung. Ziel des Investitionspakts ist die Erhaltung und der Ausbau der sozialen Infrastruktur (Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen) und deren Weiterqualifizierung zu Orten des sozialen Zusammenhalts und der Integration in Städten und Gemeinden. Dies können zum Beispiel Bildungseinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken und Kindergärten oder auch Quartierstreffe sein. Die Stadt Bad Segeberg arbeitet derzeit an einer Interessensbekundung für die Schulhofumgestaltung der Schule am Burgfeld. Über die „Soziale Stadt“ kann diese Maßnahme nicht erfolgen, da sich die Schulhof-Fläche in Eigentum des Schulverbands befindet.

Frau Heldt Leal berichtet, dass das Landschaftsarchitekturbüro G2 mit einer groben Skizze und Kostenkalkulation beauftragt ist, damit die Interessensbekundung inhaltlich gefüllt werden kann. Die Interessensbekundung muss bis 31. Mai 2018 abgeschickt werden.

Anmeldung weitere Maßnahmen: Herr Krempe erklärt, dass bis zum 28. Februar 2018 der Maßnahmenplan für dieses Jahr angemeldet werden musste. Als neue Maßnahmen wurden die Aufwertung des Quartierszentrums an der Theodor-Storm-Straße (städtische Flächen) und die Umsetzung kleinteiliger Maßnahmen zur Barrierefreiheit angemeldet. Beiden Maßnahmen wurde seitens des Ministeriums zugestimmt.

3. Verfügungsfonds

Frau Wegner stellt fest, dass keine Anträge für den Verfügungsfonds vorliegen und noch die gesamte Summe von 20.000 Euro für das Jahr 2018 zur Verfügung steht.

Herr Wittern fragt nach, wie groß die Summen sind, die für die Projekte eingesetzt werden können. Frau Wegner erklärt, dass Projekte bis 2.500 Euro genehmigt werden. Sollte die gewünschte Summe diesen Rahmen sprengen, müssen für eine Genehmigung besondere Gründe dargelegt werden. Allgemein ist der Verfügungsfonds für Projekte angedacht, die der Entwicklung der Südstadt dienen und den BürgerInnen zu Gute kommen. Beispielsweise können Veranstaltungen und Feste, Kulturprojekte aber auch Urban Gardening Projekte u. Ä. über den Verfügungsfonds unterstützt werden.

Frau Winkler berichtet, dass bei Jugendlichen der Wunsch nach einem Ort zum Billard spielen besteht und fragt nach, ob solch eine Anschaffung über den Verfügungsfonds möglich wäre. Außerdem hat sie die Idee eines Spielenachmittags als eine Begegnung zwischen jungen und älteren Menschen und fragt, ob solch ein Projekt ebenfalls über den Verfügungsfonds gefördert und entsprechende Spielsachen angeschafft werden könnten. Herr Krempe gibt an, dass dies einer näheren Prüfung bedürfe.

Herr Krempe und Frau Heldt Leal berichten, dass die Verfügungsfonds-Richtlinien angepasst werden sollen, um auch Projekte fördern zu können, die außerhalb der Südstadt stattfinden. Diese müssen jedoch den BewohnerInnen der Südstadt dienen.

4. Sonstiges

Dankeskarte

Frau Wegner reicht eine Dankeskarte herum, die von den Anwesenden unterschrieben wird. Diese soll in der Franz-Claudius-Schule abgegeben werden und enthält einen Dank für die Nutzung der Räumlichkeiten dort in den vergangenen drei Jahren als Tagungsstätte für den Stadtteilbeirat.

VertreterInnenregelung

Frau Heldt Leal erklärt, dass in der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen und Umwelt die besprochene Änderung der Geschäftsordnung in Bezug auf die Vertreterregelung beschlossen wurde, um der wiederkehrenden Beschlussunfähigkeit des Beirats entgegenzuwirken. Die Mehrheit hat sich für einen VertreterInnenpool ausgesprochen. Es können maximal neun VertreterInnen von den stimmberechtigten Mitgliedern gewählt werden, die im Falle der Abwesenheit dieser entsendet werden. Das weitere Verfahren und die Wahl der VertreterInnen werden - nach Beschluss der Stadtvertretung - in der nächsten Sitzung des Stadtteilbeirats auf der Tagesordnung stehen.

Als Vertreter hat Herr Borck Interesse signalisiert. Ebenfalls wurde Herr Schiefke angefragt, von dem es jedoch noch keine Rückmeldung gibt. Herr Schaffer merkt an, dass sich Herr Ehlers als Vertreter stellt. Herr Jokisch bekundet ebenfalls sein Interesse.

Stadtteilzeitung „Meine Südstadt“

Frau Wegner berichtet, dass die nächste Ausgabe der Stadtteilzeitung Mitte April veröffentlicht wird.

Rentner für Rentner

Herr Bauer hakt nach, ob sich in Bezug auf die Reparaturwerkstatt, die von Herrn Schwilp im Rahmen der letzten Beiratssitzung angesprochen wurde, etwas getan habe. Frau Wegner gibt an, dass sich ihres Wissens Herr Dau vom Seniorenbeirat der Angelegenheit annehmen wollte.

Pressetermin Neuer Vorsitz Stadtteilbeirat Südstadt

Herr Schnoor berichtet, dass am 20.03.2018 ein Pressetermin stattfindet. Dieser soll der Präsentation des Beirats in der Öffentlichkeit dienen, die Ziele des Beirats kommunizieren und auf aktuelle Geschehnisse aufmerksam machen. Herr Schnoor lädt die Mitglieder des Beirats zum Pressetermin ein. (*Nachträgliche Anmerkung zum Protokoll: Zwei Artikel sind dem Protokoll zur Kenntnisnahme beigefügt.*)

Frau Wegner bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Kommen und die rege Beteiligung und verabschiedet die TeilnehmerInnen. Die Sitzung wird geschlossen.

**Die nächste Sitzung des Stadtteilbeirats findet am
Dienstag, den 15. Mai 2018 um 19.00 Uhr
im Familienzentrum Südstadt statt.**

Für das Protokoll: Wegner / Klein, 29.03.2018

Neues Führungs-Team im Südstadt-Beirat

Tim Schnoor und Tina Stahl im Amt – Planung für „Westtor“ wird am 16. April vorgestellt

BAD SEGEBERG. Nach gut drei Jahren hat Ulrike Schaffer den Vorsitz im Stadtteilbeirat Südstadt abgegeben. Den Posten übernimmt ihr bisheriger Stellvertreter Tim Schnoor. Der 29-jährige Unternehmer wohnt zwar nicht in der Südstadt, hat dort aber seinen Firmensitz. Zu seiner neuen Stellvertreterin wurde die 39-jährige Buchhändlerin Tina Stahl gewählt:

„Es ist gut, wenn man mitbestimmen kann, was so passiert.“

Seit November 2014 läuft die Stadtteilentwicklung im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Während frühere Projekte dieser Art in Bad Segeberg in schöner Regelmäßigkeit ergebnislos versandet sind, hat sich unter der Regie von Stadtteil-Managerin Christine Wegener von der Firma „TollerOrt“ schon einiges entwickelt. Sichtbare



Ulrike Schaffer (von links) hat den Vorsitz des Südstadt-Beirats abgegeben. Sie wurde von Stadtteil-Managerin Christine Wegener und Verwaltungsmitarbeiter Nico Krempe verabschiedet. Neuer Vorsitzender ist Tim Schnoor, seine neue Stellvertreterin heißt Tina Stahl.

FOTO: MICHAEL STAMP

Ergebnisse sind der deutlich verbesserte Südstadtpark – auch wenn manche Anwohner über die Lärmentwicklung unglücklich sind – und das neue Familienzentrum in der Falkenburger Straße 92. Dorthin wird

das Stadtteilbüro (derzeit Theodor-Storm-Straße 7) bis Mitte April umziehen.

Noch bis Ende 2022 soll das Projekt Soziale Stadt mit öffentlichem Fördergeld unterstützt werden. Danach soll es aus ei-

genem Antrieb weiterlaufen und die Lebensbedingungen in der Südstadt verbessern. Für Ideen, mit denen sich etwas in der Südstadt voranbringen lässt, liegen in einem Verfügungsfonds jährlich 20000 Euro bereit. Für 2018 wurde noch kein Geld abgerufen. Vorschläge können bei Christine Wegener im Stadtteilbüro eingereicht werden. Bis zu 2500 Euro werden pro Projekt ausgezahlt. Dabei geht es nicht um Investitionen, sondern um Veranstaltungen oder Ähnliches.

Das nächste Großprojekt ist die Neugestaltung des „Westtors“, des Platzes vor dem Café Jansen. Dort gibt es zwei Varianten mit und ohne Bühne. Sie werden bei einer Einwohnerbeteiligung am 16. April ab 18 Uhr in der Franz-Claudius-Schule vorgestellt. *stm*

